

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 48

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich glaube nicht, daß mein Knie während meiner Aktivzeit beim Buben FC je von Rissen und Blutkrusten frei war. Es ging bei unseren Spielen rauh zu, und wenn ich heute zufällig vom Club jenes Dorfes lese, das ich längst verlassen habe, so fällt mir ein Name besonders auf. Ich bin sicher, daß jener Spieler der Sohn des sehnigen, untersetzten und wieselflinken Kameraden ist, der mir damals die meisten Löcher ins Knie schlug.

Warum mir diese Erinnerungen heute alle so leicht in die Feder fließen, weiß ich nicht. Vielleicht deshalb, weil mein eigener Sohn, dem ich das Fußballspielen nicht verbot, zu seinem Spaß in der ersten und nach durchtanzter Nacht in der zweiten Garnitur eines 4.-Liga-Clubs spielt. Letztes Jahr konnten die Burschen keinen einzigen Match auf eigenem Spielfeld austragen. Der Platzwart hatte statt Rasen- Luzernesamen erwischt ...

Vielleicht erinnere ich mich aber auch gern unserer Pioniertaten, weil ich im Fernsehen erlebte, wie der Vorsitzende eines Sportverbandes in unwürdiger Weise vor einem Regierungsmitglied tobte und zwängte, da Beschränkungen im Bauwesen das Erstellen neuer Turnhallen vorläufig verbieten. Du lieber Himmel – als ob man Sport nicht auch vorübergehend auf eine etwas rauhere Art betrei-

ben könnte! Wahrer Sport ist doch nicht da, wo seidig behäutete Körper nach vollendetem Exploit in weißes Frotté gehüllt zum Duschraum und nachher zum Prämienkassier tänzeln! Er ist dort, wo ein paar Begeisterte Steine aus dem Weg räumen, bildlich und buchstäblich und jede Entbehrung auf sich nehmen, um ihrem Lieblingssport zu huldigen!

Wir hatten, um zum Schluß in die Zeit der blutigen Knie und der zerfetzten Hemden zurückzukehren, glücklicherweise Lehrer, die unsere Sportbegeisterung teilten. Einer unter ihnen spielte sogar selbst in der ersten Mannschaft. Diese Lehrer machten sich in der Deutschstunde oft über uns lustig, wenn wir die Definition eines Begriffes mit den Worten einleiteten: Das und das ist, wenn ... Also zum Beispiel: Fußball ist, wenn sich zweimal elf Spieler um einen Ball streiten. Und so ein Satz wäre ja nun wirklich sowohl stilistisch als auch fachlich falsch. Fußball ist eben nicht, wenn zweimal elf Spieler einem Ball nachjagen und Zehntausende zuschauen!

Um es fachlich korrekt und syntaktisch in jenem «Jugendstil» auszudrücken, der den wuchtigen Bubenkämpfen auf dem Schachstadion am ehesten gerecht wird: Fußball (und jeder Sport!) ist, wenn man selber mitspielt!



Einem unscheinbaren Mädchen ins Album

Blumen die in Pärken prangen
Welken oft am schnellsten,
Blümchen die an Mauern hängen
Duften am reellsten.

Freue Dich Du schlichtes Kind
Daß wir Mauerblümchen sind.

Elsa von Grindelstein

